

Nachrufe

Seit dem Erscheinen der letzten Veröffentlichungen hat der Naturwissenschaftliche Verein den Tod mehrerer treuer Mitglieder zu beklagen. Es ist Ehrenpflicht und zugleich Pflicht der Dankbarkeit, wenn wir an dieser Stelle zweier Männer besonders gedenken, die sich um die Förderung der Vereinsarbeit große Verdienste erworben haben und deren Tod in unsere Reihen empfindliche und nur schwer zu schließende Lücken gerissen hat. Nach kurzer Krankheit, von der er bereits genesen zu sein hoffte, ist am 10. Dezember 1934 Mittelschullehrer Heinrich Schröder plötzlich und unerwartet von uns gegangen. Ihm folgte nach reichlich vier Monaten, am 25. April 1935, Stadtschulratsenator Dr. Hans Preuß nach langem, schwerem Leiden in die Ewigkeit.

Heinrich Schröder

wurde am 8. August 1878 zu Osnabrück geboren. Er besuchte von 1895 bis 1898 das Lehrerseminar seiner Vaterstadt, war als junger Lehrer in Berge im Kreise Bersenbrück angestellt und trat im Jahre 1906 in den Schuldienst der Stadt Osnabrück. Nach bestandener Mittelschullehrerprüfung, die er 1911 in Erdkunde und in den naturwissenschaftlichen Fächern ablegte, übernahm er eine Lehrerstelle an der Mittelschule unserer Stadt. Er war erst an der Möser-, später an der Backhausmittelschule beschäftigt und blieb bis zu seinem Tode, der ihn in den Sielen überraschte, in seiner letzten Stellung. Von 1914 bis 1918 machte er den Weltkrieg mit.

Heinrich Schröder gehörte zu den Stillen im Lande, die bei großer Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit nicht geizen nach Ehre, Ruhm und Anerkennung, und die darum

in der Öffentlichkeit kaum hervortreten, dafür aber beharrlich, pflichtgetreu und erfolgreich in aller Stille mit dem ihnen anvertrauten Pfunde wuchern. Ausgestattet mit großen Gaben des Geistes und vielleicht noch größern des Herzens, wirkte Heinrich Schröder in seinem Kreise mit reichem Segen. Seinen Schülern und Schülerinnen war er der erfolgreiche Lehrer, der väterliche Erzieher und Berater, seinen Amtsgenossen der stets hilfsbereite, freundliche, gewissenhafte und zuverlässige Mitarbeiter. Mit der Fülle seines Wissens diente er in steter Bereitwilligkeit dem Naturwissenschaftlichen Verein, dem er als großer Naturfreund und ausgezeichneter Biologe gleich nach seiner Anstellung in Osnabrück am 21. Dezember 1906 beitrug und dessen gewissenhaftes Vorstandsmitglied er 22 Jahre gewesen ist. Von 1911 bis 1924 bekleidete er das Amt des ersten, von 1925 bis 1932 das des zweiten Schriftführers.

In einer Reihe von Vorträgen, die äußerlich stets schlicht und einfach angelegt waren, sich aber immer durch vollendete Form und tiefe Wissenschaftlichkeit auszeichneten, gab Heinrich Schröder den Vereinsmitgliedern und Gästen des Vereins eine reiche Fülle von Belehrungen und Anregungen. Mit immer gleicher Gründlichkeit sprach er über allgemeinbiologische und pflanzen- und tierbiologische Themen, über das Süßwasserplankton und seine Bedeutung, insbesondere über die Diatomeenflora unserer Heimat, über Fischwanderungen und über den Stand der Erforschung der Biologie des Flußaals, über die Durchlüftungsvorrichtungen bei den Pflanzen und über die Tiergruppe der Würmer unter besonderer Berücksichtigung der Cestoden. In der Erinnerung aller Zuhörer wird gewiß jener prächtige, im März 1929 gehaltene Vortrag bleiben, der sich mit dem Leben und dem Werk Alfred Edmund Brehms beschäftigte.

Recht beachtenswerte Kenntnisse hatte sich Schröder auf dem Gebiete der Geologie unserer Heimat erworben. Das Vertrautsein mit den erdgeschichtlichen Verhältnissen des Osnabrücker Landes kam nicht allein den Schülern auf ihren Wanderungen, sondern auch den Teilnehmern an den Vereinsexkursionen zugute.

Schaffen und Wirken Heinrich Schröders werden im Verein und vor allem bei seinen Freunden unvergessen bleiben.

Hans Preuß

war Ostmärker. Seine Wiege stand in Biberswalde im Kreise Osterode in Ostpreußen, wo er am 3. August 1879 geboren wurde. Ausgebildet in den Jahren 1896 bis 1899 im Lehrerseminar zu Marienburg, bekleidete er zuerst Lehrerstellen in seiner ländlichen Heimat und trat dann am 1. April 1904 in den Schuldienst der Stadt Danzig.

Schon als junger Lehrer untersuchte er während seiner Ferien im Auftrage des Preußischen Botanischen Vereins in Königsberg weite Gebiete Ost- und Westpreußens floristisch. Er widmete sich besonders den pflanzengeographischen Verhältnissen seiner Heimatprovinz und veröffentlichte eine Reihe grundlegender Arbeiten über die Flora jener damals noch wenig bekannten Gebiete. Anlage und Inhalt seiner Arbeiten zeigen, mit welcher Kenntnis und Geschicklichkeit schon der jugendliche Florist sie zu meistern verstand.

Von Ostern 1908 bis Ostern 1911 studierte Hans Preuß in Berlin und Königsberg Naturwissenschaften, Erdkunde und Geologie und daneben zur Vervollkommnung seiner Allgemeinbildung Pädagogik, Philosophie, Französisch und Englisch. 1911 erwarb er auf Grund seiner als „hervorragend wissenschaftlich“ bewerteten Arbeit über „die Vegetationsverhältnisse der Ostseeküste“ an der Universität zu Königsberg die philosophische Doktorwürde. Nachdem er im Frühjahr 1913 die Mittelschullehrerprüfung und im Herbst desselben Jahres die Rektorprüfung bestanden hatte, wurde er am 1. April 1914 zum Seminaroberlehrer in Löbau ernannt. Als der Weltkrieg ausbrach, trat er als Kriegsfreiwilliger in das Heer ein und verblieb bis zum Abschluß des Waffenstillstandes im Felde. Seine erste, wertvolle Pflanzensammlung wurde ein Opfer des Krieges. Sie mußte während des Russeneinfalles auf einem Speicher untergebracht werden, wo sie vollständig verdarb. Im